

bereitschaft ein beredtes Zeugnis. Die Jugend hat die Idee damals gleichfalls in sich aufgenommen und erlebt und ihren Geist übertragen auf diejenigen, die inzwischen herangewachsen sind und heranwachsen werden.

Die Jugend hat damit in Beantwortung der oben gestellten Frage ihre Eignung und ihre Berechtigung bewiesen, die Aufgaben der Bewegung bereitwillig zu übernehmen und die Wirksamkeit und Sieghaftigkeit der Idee zu garantieren.

Ein weiterer glücklicher Umstand und ein Zeichen der jugendlichen Kraft der Bewegung ist es, daß es keinen Unterschied in der Wertung des sogenannten Alters und der Jugend in unseren Reihen gibt.

Aus diesem jungen Herzen heraus kommt meine Liebe zur Jugend und mein heißes Bemühen, ihr immer die aus meiner Aufgabenstellung sich ergebende Förderung zuteil werden zu lassen.

Die Luftschlacht bei der Rennell-Insel

Ein japanischer Kriegsbericht schildert den Einsatz der Torpedoflugzeuge

Tokio, 14. Februar

„Am Morgen des 29. Januar machten unsere Aufklärer, die ständig diese Gebiete des Südpazifik abpatrouillierten, das Gros der feindlichen Flotte in den Gewässern südlich der Insel St. Christobal an der Südspitze der Salomonen-Gruppe aus.

Die feindliche Flotte von drei Schlachtschiffen geführt wurde und daß sie weiter aus drei Kreuzern der A-Klasse und mehreren Kreuzern der B-Klasse bestand, die von einem Ring von Zerstörern umgeben waren.

Das Wetter war günstig. Unser Auftrag war, den Feind unter Ausnutzung des Zweites Tages anzugreifen. Während die Flugzeuge durch den südlichen Luftraum donnerten, hielt uns das Verbindungsflugzeug über die neuesten Positionen der feindlichen Flotte auf dem laufenden.

Unsere schweren Kampfflugzeuge flogen in mehreren Wellen an, durchbrachen das heftige Sperrefeuer der feindlichen Abwehr und drangen über das Werft- und Stadtgebiet von Plymouth vor.

Unsere schweren Kampfflugzeuge flogen in mehreren Wellen an, durchbrachen das heftige Sperrefeuer der feindlichen Abwehr und drangen über das Werft- und Stadtgebiet von Plymouth vor.

Sobald unsere Aufgabe erfüllt war, flogen wir durch die feindliche Flaksperrung hindurch

ab. Die Nacht brach schnell herein, und die Dunkelheit, die uns beim Angriff unterstützte, hatte, erwies sich jetzt als Nachteil. Unter Ausnutzung unserer Schwierigkeiten konzentrierte der Feind sein Flakfeuer auf uns. Einige der Flugzeuge wurden getroffen.

Gerade als wir abdrehten, flog eine zweite Welle von Torpedoflugzeugen die feindlichen Schiffe, auf denen es bereits brannte, an. Das Führerflugzeug ging, anscheinend in der Absicht einen Volltreffer zu erzielen, ganz tief herunter und warf einen Torpedo ab.

Der Angriff war vorüber. Unsere Nacht-

landung erfolgte ohne Zwischenfall, obwohl es völlig dunkel war.

Früh am darauffolgenden Morgen, dem 30. Januar, entdeckten Aufklärer ein beschädigtes feindliches Schlachtschiff, das von einem Kreuzer geschleppt wurde. Wieder wurde der Angriffsbefehl gegeben und ein Geschwader, das am Angriff der vergangenen Nacht nicht teilgenommen hatte, stieg auf. Diesmal war der Feind vorbereitet und sandte uns ein heftiges Sperrefeuer entgegen.

Der Luftangriff auf Plymouth

Zahlreiche Brände und beträchtliche Zerstörungen

Berlin, 14. Februar

Der Angriff starker deutscher Kampffliegerkräfte gegen den wichtigen Kriegshafen Plymouth am 13. Februar, der im englischen Südküste in der Nacht zum 14. Februar dauerte etwa eine halbe Stunde.

Unsere schweren Kampfflugzeuge flogen in mehreren Wellen an, durchbrachen das heftige Sperrefeuer der feindlichen Abwehr

Unsere schweren Kampfflugzeuge flogen in mehreren Wellen an, durchbrachen das heftige Sperrefeuer der feindlichen Abwehr und drangen über das Werft- und Stadtgebiet von Plymouth vor.

Bereits in den Vormittagsstunden des 13. Februar hatten leichte deutsche Kampfflugzeuge einen überraschenden Tieffangriff gegen eine Hafenanstalt an der britischen Südküste durchgeführt.

Ungeachtet der sofort einsetzenden starken feindlichen Flak- und Jagdabwehr, brannten unsere Kampfflieger Spreng- und Brandbomben auf kriegswichtige Anlagen.

Benghasi schwer bombardiert

Erfolgreiches Eingreifen der deutschen Luftwaffe im tunesischen Raum

Deutsche Kampfflugzeuge vom Muster Ju 88 griffen in den Nachmittagsstunden des 13. Februar das Stadt- und Hafengebiet von Benghasi an.

Ungeachtet der sofort einsetzenden starken feindlichen Flak- und Jagdabwehr, brannten unsere Kampfflieger Spreng- und Brandbomben auf kriegswichtige Anlagen.

Im tunesisch-tripolitanischen Grenzgebiet bekämpften leichte deutsche Kampfflugzeuge im Tiefflug feindliche Kraftfahrzeugkolonnen und auf dem Marsch befindliche Artillerieabteilungen.

Im Raum von Tunis stellten deutsche Jäger einen feindlichen Bomberverband zum Kampf und schossen nach kurzem Feuerwechsel zwei zweimotorige amerikanische Bomber ab.

Arabische Stammesführer in Syrien verhaftet

Nachrichten aus Damaskus zufolge verhafteten, wie Stefani meldet, die englisch-ägyptischen Behörden den Scheich Mohammed el Farag, den Stammesführer der Valadah und den Dersich Mohammed Ehnoid.

Weitere Abwehrkämpfe im Osten

Feind verlor wieder 129 Panzer

Aus dem Führerhauptquartier, 14. Febr.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Örtliche Angriffe, die der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung südlich von Noworossijsk und im unteren Kubangebiet führte, blieben erfolglos.

Sturzkampfflugzeuge griffen Stellungen und Truppenansammlungen der Sowjets an der Küste südlich von Noworossijsk sowie Transportschiffe im Seegebiet vor der Stadt an.

Während es am unteren Don und Donez zu keinen wesentlichen Kampfhandlungen kam, verstärkte sich am mittleren Donez der Druck des Feindes.

Motorisierte und Panzerverbände des Heeres und der Waffen-SS drangen trotz heftigen Widerstandes starker feindlicher Panzer- und Infanteriekräfte tief in das vom Feinde besetzte Gelände ein.

Östlich und nördöstlich von Charkow wurden in sofortigen schwingvollen Gegenstößen auch gestern starke feindliche Panzerblöcke abgeschlagen.

Der Feind setzte seine Angriffe im Raum nördlich von Kursk trotz heftiger Schneestürme fort.

An einigen Stellen eingedrungene feindliche Kräfte konnten vernichtet werden.

An der Front zwischen Wolchow und Ladogasee und vor Leningrad brachen neue, mit starker Panzerunterstützung geführte, Angriffe der Sowjets teilweise nach heftigen Nahkämpfen zusammen.

Insgesamt verlor der Feind in den Kämpfen des gestrigen Tages an der Ostfront 129 Panzer.

Eine aus vorgeschobenen Stützpunkten zurückgenommene Infanteriedivision hat in neuntägiger schweren Kämpfen unter vorbildlicher Führung ihres Divisionskommandeurs, Generalmajor Postel, starke feindliche Kräfte durchstossen, vernichtet und alsdann die eigenen Linien erreicht.

In Nordafrika nur Kampfhandlungen örtlicher Bedeutung. Die Luftwaffe griff mit gutem Erfolg Ziele des Hafens Benghasi sowie feindliche Kräftegruppen im tunesisch-tripolitanischen Grenzgebiet an.

Bei Tages- und Nachtangriffen der britischen Luftwaffe gegen einige Orte im Küstengebiet der besetzten Westgebiete verlor der Feind nach bisher vorliegenden Meldungen zehn Flugzeuge.

Nach einem Angriff der Luftwaffe am Tage gegen eine Küstenstadt in Südtungland bekämpfte ein Verband deutscher Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht die Kriegshafen Plymouth mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben.

Der Durchstoß der Kampfgruppe Postel

Berlin, 14. Februar

Bel den Abwehrkämpfen im südlichen Abschnitt der Ostfront hat die von Generalmajor Postel geführte Infanteriedivision in neuntägigen harten Kämpfen dem Feind schwere Verluste zugefügt.

Nach Erfüllung ihres Kampfauftrages mußte die Division den Anschluß an die neue Hauptkampflinie wieder herstellen.

Örtliche Angriffe in Tunis zurückgewiesen

Rom, 14. Februar

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampfgebiet von Tunis wurden zwei örtliche Angriffe zurückgewiesen.

Drei unserer Flugzeuge kehrten von den Operationen der letzten vier Tage nicht zu ihren Stützpunkten zurück.

Personenzüge in Kalabrien und Sizilien wurden gestern von feindlichen Flugzeugen mit MG-Feuer belegt.

Eines der feindlichen Flugzeuge wurde in der Nähe von Pachino (Syrakus) abgeschossen.

Das Ritterkreuz

Berlin, 14. Februar

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Oberrittmeister Haupt, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Ein Attentat auf Smuts?

Stockholm, 14. Februar

Berichten aus Newyork zufolge ist in Südafrika ein Attentat auf Smuts im letzten Augenblick vereitelt worden, nachdem Anhänger des Generals die Polizei rechtzeitig verständigt.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

„Mariana“ in der Staatsoper

Erneuerte Nicolai-Oper

Berlin, 14. Februar

Eine Oper „Mariana“ von der Hand des Schöpfers der unsterblichen „Lustigen Weiber“. Das bedarf der Erklärung. Da sie kurz sein soll, sei nur auf das Wesentlichste hingewiesen.

Will man das Werk und seinen Werdegang verstehen, so muß man mit Otto Nicolai in das Land deutscher Musikerkunst durch viele Jahrhunderte, nach Italien, gehen, wo der junge Deutsche damals mit italienischen Opern sein Glück machen wollte.

vor, schufen einige neue Übergänge, ließen aber die Musik Nicolais weitgehend unangetastet, so daß sie uns als vollwertiges Zeugnis seiner Tonsprache vor den „Lustigen Weibern“ gelten kann.

Man wird dem schon seinerzeit nicht selten komponierten Stoff und der Handlung, die in bezug auf den Werkschluß in der Staatsoper nochmals geändert wurde, echtes dramatisches Leben, freilich in historischer Perspektive, nicht absprechen.

Insgesamt aber dürfen die Zeitgenossen nicht so ganz unrecht gehabt haben, die das Werk als unpersonlich, als zwischen den Stilen stehend, empfanden.

Zweifellos aber bleibt dieser Wiederbelebungsversuch der Werkbeibehaltung, den der Nürnberger Intendant Willi Hanks und Dr. Max Ley im Auftrage der erfolgreichen, um die Rettung wertvoller alten Musikgüter bemühten „Reichsstelle für Musikbearbeitungen“ im Propagandaministerium unternahm.

der beiden großen Musikländer Europas gegeben und damit mit einem Werk bekannt gemacht zu haben, das kraft der Genialität eines Schöpfers, auch wenn er hier noch nicht sein Eigenstes gegeben hat, durch mancherlei Schönheiten auch heute von unbestreitbarer Wirkung ist.

Wesentlich unterstützt wurden sie durch eine Aufführung, wie sie in diesem reibungslosen Zusammenhang aller Theaterelemente nur die Staatsoper bieten kann.

Die Hörer zeigten sich sehr aufgeschlossen für den „italienischen“ Nicolai und kargten nicht mit Beifall.

Kollektivausstellung im Kunstverein

München, den 14. Februar

Auch der Kunstverein denkt in seiner neuesten Kollektion eines Toten, des Landschafters Karl Orth, von dem ein Saal dreißig Werke aufgenommen hat.

Ein dritter Saal ist Kreidzeichnungen des Münchener Malers Adolf Bigger gewidmet.

Mit zwei- und mehrfarbigen Skizzen eines jungen Soldaten, Walter Matysak, sieht man eine andere Variante malerischer Landschafts-

Orchester ließ es nicht an Klangschönheit fehlen und damit mit einem Werk bekannt gemacht zu haben, das kraft der Genialität eines Schöpfers, auch wenn er hier noch nicht sein Eigenstes gegeben hat, durch mancherlei Schönheiten auch heute von unbestreitbarer Wirkung ist.

Wesentlich unterstützt wurden sie durch eine Aufführung, wie sie in diesem reibungslosen Zusammenhang aller Theaterelemente nur die Staatsoper bieten kann.

Die Hörer zeigten sich sehr aufgeschlossen für den „italienischen“ Nicolai und kargten nicht mit Beifall.

Orchester ließ es nicht an Klangschönheit fehlen und damit mit einem Werk bekannt gemacht zu haben, das kraft der Genialität eines Schöpfers, auch wenn er hier noch nicht sein Eigenstes gegeben hat, durch mancherlei Schönheiten auch heute von unbestreitbarer Wirkung ist.

Wesentlich unterstützt wurden sie durch eine Aufführung, wie sie in diesem reibungslosen Zusammenhang aller Theaterelemente nur die Staatsoper bieten kann.

Ein dritter Saal ist Kreidzeichnungen des Münchener Malers Adolf Bigger gewidmet.

es forschend erspiert, auch an die Oberfläche drängt. Auch seinen Bildnissen ist oberflächlicher Ausdruck eigen.

Die Hörer zeigten sich sehr aufgeschlossen für den „italienischen“ Nicolai und kargten nicht mit Beifall.

Orchester ließ es nicht an Klangschönheit fehlen und damit mit einem Werk bekannt gemacht zu haben, das kraft der Genialität eines Schöpfers, auch wenn er hier noch nicht sein Eigenstes gegeben hat, durch mancherlei Schönheiten auch heute von unbestreitbarer Wirkung ist.

Wesentlich unterstützt wurden sie durch eine Aufführung, wie sie in diesem reibungslosen Zusammenhang aller Theaterelemente nur die Staatsoper bieten kann.

Ein dritter Saal ist Kreidzeichnungen des Münchener Malers Adolf Bigger gewidmet.

es forschend erspiert, auch an die Oberfläche drängt. Auch seinen Bildnissen ist oberflächlicher Ausdruck eigen.

Die Hörer zeigten sich sehr aufgeschlossen für den „italienischen“ Nicolai und kargten nicht mit Beifall.

Orchester ließ es nicht an Klangschönheit fehlen und damit mit einem Werk bekannt gemacht zu haben, das kraft der Genialität eines Schöpfers, auch wenn er hier noch nicht sein Eigenstes gegeben hat, durch mancherlei Schönheiten auch heute von unbestreitbarer Wirkung ist.

Wesentlich unterstützt wurden sie durch eine Aufführung, wie sie in diesem reibungslosen Zusammenhang aller Theaterelemente nur die Staatsoper bieten kann.

Ein dritter Saal ist Kreidzeichnungen des Münchener Malers Adolf Bigger gewidmet.